

Langenscheid blickt auf 725 Jahre Geschichte

Ortsgemeinde bereitet sich auf Feier vor

Von Willi Schmiedel

■ **Langenscheid.** Die Esterau-Gemeinde Langenscheid blickt zurück auf ihre Geschichte. Der besondere Anlass ist das 725-jährige Dorfjubiläum, das vom 14. bis 16. Juli im angemessenen Rahmen gefeiert werden soll. Dabei können sich die Initiatoren auf die urkundlich belegte Ersterwähnung im ihres Heimatortes im Jahre 1298 unter der Bezeichnung „Langscheydt“ berufen.

Das beziehungsreiche Wappen an der Außenfassade des Dorfgemeinschaftshauses erklärt, wie der Ort auf der Lahnhöhe oberhalb von Balduinstein und Geilnau zu seinem Namen kam: Langenscheid liegt auf einer „langen (Wasser-) Scheide“, dem Höhenrücken zwischen dem Daubach zur Linken und dem Schwarbach zur Rechten, die beide – von Norden kommend – in die Lahn einmünden. Das Dorf selbst wird im Wappenfeld durch die einstige „Antonius-Kapelle“

symbolisiert, die heutige evangelische Pfarrkirche, deren Existenz sich bis zum Jahr 1345 zurück verfolgen lässt.

In der Zeit des Dreißigjährigen Krieges (1618 bis 1648), als Graf Peter Melander von Holzappel die Esterau erwarb und 1643 zu einer freien Grafschaft im „Heiligen Römischen Reich“ erhob, war Langenscheid größer als Esten, das erst ab 1688 mit der Stadterhebung unter seinem neuen Namen „Holzappel“ zunehmend an Bedeutung gewann. Das mag auch der Grund für die mehrfach geäußerte Absicht Melanders gewesen sein, sich nach seinem ruhelosen Soldatenleben als Feldherr des „Großen Krieges in Deutschland“ gerade hier, in dem Dorf „auf der langen Scheide“ seinen Alterssitz in Gestalt eines standesgemäßen Schlosses zu errichten.

Die Zukunftspläne des Grafen von Holzappel wurden durch seinen Soldatentod am 17. Mai 1648 in der Schlacht bei Zusmarshausen (bei Augsburg) jäh durchkreuzt. Der Leichnam des kaiserlichen Feldmar-

Das originale Wappen mit der symbolische Erklärung des Dorfnamens wurde von dem verstorbenen Langenscheider Kunstmaler Rudi Jüngst entworfen. Im Bild in Weiß die Lahn (oben) und mit dem Daubach (links) und dem Schwarbach (rechts), dazwischen die historische Antonius-Kapelle, die heutige evangelische Dorfkirche.



Am Ortseingang von Langenscheid wird auf das anstehende Festwochenende hingewiesen. Von Freitag bis Sonntag, 14 bis 16. Juli, wird die 725-Jahr-Feier in der Ortsgemeinde begangen.

Fotos: Andreas Galonska/Willi Schmiedel

schalls kam nicht nach Langenscheid, sondern in die eigens angelegte „Melander-Gruff“ in der evangelischen Johanneskirche in Holzappel und auch der geplante Schlossbau wurde nie realisiert. Heute können die Langenscheider mit der entgangenen „Ehre“, um ein Haar Hauptstadt der Esterau geworden zu sein, gut leben. Mit ihrer rund 900 Hektar großen Gemarkungsfläche – von Balduinstein an der Lahn bis hinauf nach Hirschberg – haben sie zumindest den Holzappelern, die sich – nach der Einschätzung ihrer Nachbarn – „nicht einmal einen eigenen Kuckuck leisten können“, einiges voraus.

Ein bemerkenswertes Kapitel in der Historie des Dorfes „auf der langen Scheide“ schrieb der Weinbau an den Lahn- und Daubachhängen, der bis zurück in das 14. Jahrhundert nachgewiesen ist. Nach der Überlieferung soll der

sprichwörtlich berühmte „Langenscheider Rote“ aus der Weinlage „Pfaffenberg“ im Jahre 1815 bei der Heirat der Fürstin Hermine von Anhalt-Schaumburg mit dem österreichischen Thronfolger, Erzherzog Joseph, als begehrter Tischwein gedient haben. Erzherzog Jo-

seph war der Vater von Erzherzog Stephan, der als Standesherr auf Schaumburg von 1847 bis 1867 die besondere Zuneigung seiner „Landeskinder“ genoss. Mit der Obermühle („Gülle-Mühle“), der Altdiezer Ölmühle, der Mittel- und der Untermühle lieferte der beschei-

dene Daubach am Ostrand der Gemarkung Langenscheid einst die Energie zum Betrieb von vier Getreidemühlen. Die Mühlen hatten zu ihrer Zeit in der weitgehend von der Landwirtschaft geprägten Region eine erhebliche Bedeutung für die Versorgung der Bevölkerung.

Programm mit Disco, Chören, Grußworten und Tänzen

Bei der Gestaltung des umfangreichen Jubiläumsprogramms kann sich Ortsbürgermeister Ulrich Strutt auf die bereitwillige Unterstützung der zahlreichen Ortsvereine, einschließlich der Freiwilligen Feuerwehr, der Kindertagesstätte und der evangelischen Kirche, verlassen. Den Auftakt am Freitag, 14. Juli, ab 20 Uhr, bietet die Kirmesgesell-

schaft mit einer Festzelt-disco auf dem Sportplatzgelände. Der Kommersabend am Samstag, 15. Juli, ab 19 Uhr – mit Grußworten zahlreicher Vertreter der Landes- und Kommunalpolitik – wird begleitet von Chor- und Instrumental-darbietungen des heimischen MGV Liederwald (mit dem MGV Quelle Fachingen), dem Frauen-

chor Langenscheid, der Bläsergruppe EVS und Böllern des Schützenvereins Langenscheid. Der Festsonntag, 16. Juli, beginnt um 10.30 Uhr mit einem evangelischen Gottesdienst mit Pfarrerin Melanie Schneider und Pfarrer Oliver Sigle sowie dem Bläserchor „Nassauer Land“. Es folgen Auftritte der Kindertanzgruppen „Bubbligums“ (Hirsch-

berg) und „Die Lahnhüpfer“ (Geilnau). Zum Aktivitätenangebot am Nachmittag (ab 13.30 Uhr) gehören Einblicke in den erweiterten Kindergarten, Vorführungen der Feuerwehr und eines Dorfschmiedes, Ponyreiten, Oldtimerfahrten und eine Greifvogel-Flugschau. Für das leibliche Wohl sorgt das Restaurant Le Piano aus Görgeshausen. wis